

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Herausforderungen an ein integriertes Schutzgebietsmanagement

Alois Lang

Abteilungsleiter Öffentlichkeitsarbeit und Ökotourismus

Die Bewahrungszone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel umfasst auf österreichischer Seite etwa 40 salzhaltige Lacken sowie unterschiedliche Wiesentypen und Hutweiden zwischen dem Seevorgelände und dem Niedermoor des Hanság. Sowohl jahreszeitlich als auch im Rhythmus von etwa sieben bis zehn Jahren können die Schwankungen des Wasserstands in den Lacken wie in den Wiesen extrem sein: So kann die Austrocknung der Lacken, die einhergeht mit dem Kristallisieren des Salzes Anfang Mai oder Anfang Juli vor sich gehen. Eine ausgeprägte Dynamik zeigt auch der Wasserstand des Neusiedler Sees, der bei nur 1,1 Meter durchschnittlicher Tiefe eine Schwankungsbreite von bis zu 50 cm innerhalb eines Jahres aufweisen kann.

Unter diesen nicht gerade stabilen Rahmenbedingungen hat der Mensch über mehr als zwei Jahrtausende eine artenreiche Kulturlandschaft rund um die Salzlacken geschaffen. Extensive Beweidung und Heumahd führten zu einer dauerhaft niedrigen Vegetation, mit Habitaten für eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten. Die Intensivierung der Landwirtschaft und der sogenannte moderne Wasserbau haben nach dem Zweiten Weltkrieg große Teile dieser Landschaft umgestaltet: Entwässerungsmaßnahmen und der Niedergang der Viehwirtschaft ließ seenahe Wiesen verschilfen und Hutweiden verbuschen. Erst ab Mitte der 1980er Jahre gelang die Wiedereinführung der Beweidung mit klaren Naturschutzziele.

Seither hat sich viel getan: Auf den bisherigen Erfahrungen mit den Beweidungsprojekten kann die jährlich notwendige Feinabstimmung in diesem Bereich aufsetzen. Ein langfristig festgeschriebener Maßnahmenplan für Beweidung und Heumahd ist aber weder sinnvoll noch notwendig, da sowohl mit den Nationalpark eigenen Herden als auch mit jenen der Partner auf die vom Wasserstand abhängigen Rahmenbedingungen reagiert werden kann. Anders die Situation im Wasserbau: Hier müssen alle Maßnahmen zum Rückhalten des Oberflächenwassers zunächst mit den jeweiligen Interessensgruppen abgestimmt und langfristig ausgerichtet sein. Die bisherigen Investitionen in Rückhaltevorrichtungen tragen vor allem den zu erwartenden längeren Trockenperioden Rechnung. In den Zitzmannsdorfer Wiesen und im Bereich der seenahen Lacken konnte damit in den vergangenen Jahren das vorzeitige Abfließen des Oberflächen- bzw. des Lackenwassers verhindert werden.

Etwas komplexer stellt sich die notwendige Verringerung des Grundwasserverbrauchs dar. Vor allem der Acker- und Gemüsebau im zentralen Seewinkel und im Hanság haben den Grundwasserpegel während der niederschlagsarmen Jahre deutlich beeinträchtigt. Dies führt auch zu Problemen in mehreren Lacken: Reißt nämlich die Grundwasserverbindung des Lackenbodens ab, wird Salz während des Sommers nicht mehr an die Oberfläche transportiert – langfristig süßen diese Lacken also aus und gehen als Lebensraum für zahlreiche Arten verloren.

Auf die in mehreren Szenarien dargestellte Entwicklung des Seewinkels und des Hanság zu einem semiariden Gebiet kann also mit Wasserbaumaßnahmen und anderen punktuellen Eingriffen reagiert werden. Das „periodische“ Flächenmanagement im Nationalpark mit Beweidung, Heumahd und teilweise Schilfschnitt ist primär auf das Offenhalten der Landschaft und damit auf den Biodiversitätsschutz ausgerichtet. Da der Schwerpunkt der intensiven Landwirtschaft außerhalb der Nationalpark-Bewahrungszone liegt, kann ein wirkungsvoller Eingriff auf die mittelfristigen Folgen des Klimawandels für den Grundwasserpegel nur im regionalen Kontext erreicht werden.